

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 15 (1935-1936)
Heft: 4

Buchbesprechung: Bücher Rundschau

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die Bewegung fahrbarer Scheiben nötig, die auf dem Marauer Gefechtschießplatz nicht vorhanden waren. Trotzdem es auch im Aargau Arbeitslose gibt, mußte diese Anlage von den Rekruten errichtet werden, wodurch jedem Rekruten einige Ausbildungstage verloren gingen. Es mag Leute geben, die sich angesichts solcher Vorkommnisse fragen, ob eigentlich eine Verlängerung der Ausbildung nötig war!

Gottfried Zeugin.

Bücher Rundschau

Franz Winkler, österr. Vizekonsul a. D.: Die Diktatur in Österreich.

War vor dem Kriege der Balkan das Pulverfaß Europas, so ist es heute Österreich. Um ein Haar wäre es vor genau einem Jahr wegen Österreich zu einem neuen europäischen Krieg gekommen. Nichts Wesentliches hat sich seither an dieser Situation geändert. Österreich ist nach wie vor das ungelöseste der vielen Probleme, welche die internationale Atmosphäre vergiften und den Frieden gefährden, neuestens erst recht durch die offenkundigen Vorbereitungen zur Restauration der Habsburger. Weitverbreitet ist die Meinung, daß Österreich der Schauplatz des nächsten Krieges sein werde — dieser sich also längs unserer Ostgrenze abspielen werde.

Das dürfte u. E. für jeden Schweizer Grund genug sein, sich darum zu kümmern, wie dies gekommen ist und wie die Verhältnisse in Österreich in Wahrheit sind. Es sei deshalb auf das vor kurzem im Orell Füssli-Verlag Zürich als Band 6 der Sammlung „Weltmachtprobleme“ erschienene Buch „Die Diktatur in Österreich“ von Ing. Franz Winkler, österreichischer Vizekanzler a. D. hingewiesen. — Führer des Landbundes, einer Bauernpartei nicht-klerikaler Richtung, Demokrat und Republikaner, während 10 Jahren Mitglied der steirischen Landesregierung, während drei Jahren Bundesminister in den Kabinetten Ender, Buresch und Dollfuß, in diesem zuletzt und bis 17. Sept. 1933 Vizekanzler und damit Stellvertreter von Dollfuß, besitzt der Verfasser eine intime Kenntnis der österreichischen Nachkriegspolitik. Die Entwicklung zur Diktatur hin hat er in ihren Anfängen als Mitglied der Regierung Dollfuß und nachher als Parteiführer aus nächster Nähe persönlich miterlebt. Er ist wie kaum eine andere Persönlichkeit Österreichs über alle Vorgänge vor und hinter den Kulissen, über alle offenen und geheimen Kräfte, die am Werke waren und sind, und über die wirkliche Lage in Österreich unterrichtet. Wir haben es daher bei diesem zudem klug und in dem öffentlichen Bestreben nach Sachlichkeit und Objektivität geschriebenen Buch mit einem Werk zu tun, das gerade schweizerische Leser über das Problem Österreich gut und zuverlässig unterrichtet und dem weite Verbreitung zu wünschen ist.

In einem einleitenden Kapitel gibt der Verfasser eine kurze Darstellung der österreichischen Nachkriegspolitik bis zum Tode Seipels, Juni 1932. Dann folgt ein Abschnitt über die Heimatwehrbewegung, besonders wissenswert angesichts der wichtigen Rolle, welche die Heimatwehrführung im heutigen Österreich spielt und recht aufschlußreich über Persönlichkeit und Charakter der verschiedenen Führerpersönlichkeiten, insbesondere des Fürsten Starhemberg. Wiederholter Ehrenwort- und Treubruch, finanzieller Zusammenbruch und Ausgleich mit den Gläubigern... und... „Der Starhemberg vom Annaberg (Oberschlesien) kapitulierte vor sich selbst aus wirtschaftlichen Gründen. Er, der einst Steidle wütend angriff, weil er italienisches Geld nahm und ihn deshalb auch stürzte, fällt seit dieser Zeit (Sommer 1931) in die Hände Italiens und begibt sich und die Heimatwehr in finanzielle Abhängigkeit“ (S. 37), nachdem er noch am 17. März 1931 nach Berlin gefahren war und dort, allerdings erfolglos, versucht hatte, Geld

für die Heimatwehren aufzutreiben (S. 34). „Es ist eine notorische, bewiesene Tatsache, daß die Heimwehren seit 1930 durch finanzielle Zuwendungen aus Italien unterstützt und erhalten werden“ (S. 216).

Solche Dinge muß man wissen. Man versteht dann eher, daß und warum Starhemberg in Österreich der Vollstrecker der italienisch-faschistischen Politik ist.

In den folgenden Kapiteln schildert Vizekanzler a. D. Winkler in interessanter Weise die politische Entwicklung in Österreich von der Ausschaltung des Parlamentes an (7. März 1933) bis zum Juliputsch 1934, wie wir sie in unserm Aufsatz „Österreich von heute“ (Märzheft 1935) bereits in kurzen Strichen gezeichnet haben. Unsere damalige Darstellung findet hier ihre volle Bestätigung. Doch man erfährt neue Zusammenhänge, lernt die handelnden Persönlichkeiten aus der Nähe kennen, sieht insbesondere, welchen Motiven ihre Handlungen entsprangen. Es ist wahrhaft tragisch zu sehen, wie das lebenswerte, sympathische österreichische Volk, das seit 1914 so unsagbar Schweres durchgemacht hat, aller seiner demokratischen Freiheitsrechte beraubt, unterdrückt, in zwei furchtbare Bürgerkriege hineingetrieben und neuer Not und neuem Elend preisgegeben wird und das alles nur aus dem Bestreben heraus: „An der Macht bleiben“. An der Macht halten die Regierenden fest, auch als die Opposition immer größer, ihre eigene Basis im Volk immer noch kleiner wird. Sehr beachtenswert sind die Ausführungen Winklers über die Rolle des Vatikans. „Nach dem 30. Januar 1933, noch mehr nach dem nationalsozialistischen Wahlsieg in Deutschland, als dem Vatikan der Fall der katholischen Hochburgen Süd- und Westdeutschlands offensichtlich wurde, trat die vatikanische Politik in Österreich offensiv auf. . .“ „Niederlage, Verlust und Verzicht in Deutschland verstärkten in der vatikanischen Außenpolitik die Richtung, Österreich vor dem politischen Schicksal des reichsdeutschen Zentrums zu bewahren. Österreich, der letzte katholisch regierte Staat Europas und der Welt, erfüllt die fragwürdige Bestimmung, das Ausfallstor römischer Zielsetzung gegen das Deutsche Reich zu werden. Die Kirche führte den Kampf vorsichtig mit den ihr eigenen, erprobten Mitteln, und selbst die erschütternden Folgen dieses politischen Spiels vermochten weder Milde noch Einsicht hervorzurufen“ (von uns gesperrt) (S. 46).

In ihrem Kampf gegen die innere Opposition, gegen das eigene Volk bringt es die österreichische Regierung sogar fertig, im Ausland Unterstützung zu suchen, die sie vorab in Italien findet. Hier ist das Buch Winklers für uns Schweizer besonders wertvoll. Wir lesen darüber u. a.: „Die faschistische Außenpolitik verschärfte ihr Tempo hinsichtlich der Einbeziehung Österreichs in die italienische Blockpolitik. Sie vervielfachte deshalb ihre zahlreichen Anstrengungen in Österreich in moralischer und materieller (!) Beziehung,“ (S. 45). „Dr. Dollfuß und Österreich wurden mit italienischen Liebenswürdigkeiten überschüttet“ (S. 214). „Der vereinigzte Kanzler Dr. Dollfuß hat mir über seine Besprechungen mit dem italienischen Regierungschef Mussolini stets berichtet. Ich habe in der vorliegenden Schrift wenig davon Gebrauch gemacht, da es den Gepflogenheiten widerspricht. Ich stelle dennoch fest, daß die radikalen Veränderungen in der österreichischen Innenpolitik seit der Zusammenkunft Dollfuß-Mussolini am 19. August 1933 fast ausschließlich den Ratschlägen Mussolinis zuzuschreiben sind (! S. 216/17). „Es gab keine bedeutende politische Angelegenheit in den letzten 15 Monaten, die nicht mit Morreale durch Starhemberg oder Dollfuß besprochen worden wäre“ (S. 218). — Dr. Morreale ist offiziell Presse-Attaché der italienischen Gesandtschaft in Wien, de facto kann er als der Statthalter Mussolinis in Österreich angesprochen werden. — „Innerhalb der kurzen Zeitspanne von 12 Monaten gelang es der römischen Politik, eine Stellung in Wien zu beziehen, wie sie noch kein Staat im Vor- und Nachkriegsösterreich befaß“ (S. 231).

Wenn dies der österreichische Vizekanzler a. D. feststellt und festlegt, der nicht im Verdacht steht, Nationalsozialist oder Marxist zu sein, der für ein selbständiges und wirklich unabhängiges, aber mit dem Deutschen Reich und Volk befreundetes Österreich eintritt, dann werden wir Schweizer diesen Tatbestand mit allem Ernst ins Auge fassen müssen. Er bedeutet, daß Österreich heute wohl vom Deutschen Reich unabhängig, da für aber nur umso abhängiger von Rom ist. Könnte die derzeitige österreichische Diktaturregierung im Falle eines Konfliktes Schweiz-Italien letzterem den Durchmarsch seiner Truppen aus dem Südtirol durchs Nordtirol

und Vorarlberg zur Umfassung des Kantons Graubünden und zum Angriff auf unsere Ostflanke ernsthaft verweigern oder gar verwehren? Nicht daran zu denken! Die Verschlechterung der militärpolitischen Lage unseres Landes an der Ostgrenze ist eklatant und umsoweniger zu unterschätzen, als der italienische Imperialismus bekanntlich seine begehrliehen Augen nicht nur auf Abessinien, sondern auch auf das Wallis, den Tessin und Teile Graubündens richtet (vgl. N. Z. Z. vom 8. Mai a. c., Abendausgabe).

In einem sehr interessanten Schlußkapitel befaßt sich Vizekanzler a. D. Winkler mit Österreichs Zukunft. Nacheinander unterzieht er hier die groß-österreichische (Habsburger-) Lösung, die großdeutsche, die italienische und die europäische Lösung einer Prüfung. Die letztere bestand eigentlich bis 1933, sie erscheint uns auch als die derzeit einzig mögliche und wünschenswerte und würde wohl auch von der übergroßen Mehrheit des österreichischen Volkes begrüßt werden. Doch dieses hat ja nichts hierzu zu sagen. Winkler faßt zusammen: „Die Regierung ist schwach, weil sie nicht vom Willen und Leben des Volkes getragen ist, weil sie ein Regime verkörpert, das antideutsch ist, weil keine große tragende Idee ihr eigen ist, weil sie die Jugend nicht zu begeistern vermag, weil sie die sozialen Verhältnisse nicht zu bessern imstande ist und weil ihr ein großer konstruktiver Führer fehlt, der die Fähigkeiten besitzt, eine klare Mehrheit für seine Politik zu gewinnen. Das System lebt, um es positiv auszudrücken, vom Gegensatz zu Deutschland, von der ultramontanen Einstellung, von der Förderung durch die altösterreichischen Kräfte, von der italienischen Patronanz, von der Gewalt über Gewehre und Kanonen“ (S. 235). Und diese Regierung schickt sich nun an, die Habsburger wieder auf den Thron zu setzen. Bereits wurden den Kriegssopfern Vermögenswerte in der Höhe von über zwei Milliarden Schillingen weggenommen und sie auf Wetteinkünfte verwiesen ... Armes österreichisches Volk!

A. Hausmann.

Die Rüstung der Welt.

Oberstlt. a. D. Wilhelm Müller-Loebnitz: Die Rüstung der Welt. Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin.

Carl Ed. Martin: Kurze Zusammenstellung über die italienische Armee und die faschistische Nationalmiliz. Verlag R. Eizenschmidt, Berlin.

Carl Artus Faber: Kurze Zusammenstellung über die französische Armee. Verlag R. Eizenschmidt, Berlin.

Hugo Schäfer: Kriegerisches Italien. Ludwig Vöggenreiters Verlag, Potsdam.

Hugo Schäfer: L'Italia guerriera. Ludwig Vöggenreiters Verlag, Potsdam.

Gallicus: Das französische Heer. Ludwig Vöggenreiters Verlag, Potsdam.

* * *

Das bisher von Oberst Derzen herausgegebene Jahrbuch „Rüstung und Abrüstung“ wird nun nach dem Hinschied des bisherigen Herausgebers von Oberstlt. a. D. Müller-Loebnitz betreut und weitergeführt. Es enthält in einem ersten Teil eine übersichtliche Darstellung des kläglichen Verlaufes der Abrüstungsverhandlungen seit Deutschlands Austritt aus der Abrüstungskonferenz Ende 1933 bis Ende 1934. In einem zweiten Teil wird ländersweise das Wehrwesen der fremden Staaten dargestellt. Das Wehrwesen des Deutschen Reiches bleibt also vollständig unberücksichtigt, wohl deshalb, weil es sich zur Zeit in einer völligen Umwandlung befindet, aber auch deshalb, weil man darüber so wenig als möglich verlautbaren will. Während früher Österreich mit dem Deutschen Reich unter dem Obertitel „Deutschland“ zusammengefaßt war, ist jetzt auch Österreich unter die fremden Staaten eingereiht worden! Auf die knappen, aber auch die neueste Entwicklung berücksichtigenden ländersweisen Übersichten folgen Berichte über einzelne sachliche Zweige des Heerwesens und über die neuesten Ansichten über die künftige Kriegsführung und Taktik, wobei auch den wirtschaftlichen Kriegsvorbereitungen ein bemerkenswertes Kapitel gewidmet ist. Ein letzter Teil behandelt schließlich die kriegerischen Ereignisse des Jahres 1934: den Chacokrieg und die französischen Ope-

rationen in Marokko. So ist dieses Jahrbuch wiederum ein wertvolles Nachschlagewerk über die kriegerischen Vorbereitungen, zu dem man heute umso mehr greifen wird, weil die Beschleunigung der Rüstungen und verschiedene neueste militärische Maßnahmen nicht recht gewürdigt werden können ohne gewisse Kenntnisse über das Wehrwesen der betreffenden Staaten. Man bedauert nur, daß über das deutsche Heer auch gar nichts gesagt wird.

Wer sich eingehender für die Heere unserer Nachbarn interessiert, dem seien die verschiedenen Publikationen der Verlage Eizenschmid und Voggenreiter empfohlen. Die Schriften von Faber und Martin sind eigentliche Handbücher über das italienische und französische Heer und enthalten alles Wissenswerte in übersichtlicher Zusammenstellung und weit ausführlicher, als dies etwa „Die Rüstung der Welt“ bieten kann. Trotzdem die beiden Schriften 1933 und 1934 erschienen, sind sie infolge der raschen Entwicklung zum Teil schon überholt. Da indes noch keine Bücher den neuesten Veränderungen gerecht werden, wird man immerhin mit großem Gewinn zu diesen beiden Bändchen greifen. Sie finden eine wertvolle Ergänzung in den beiden Bilder sammlungen des Verlages Voggenreiter, die uns in neuesten, geschickt ausgewählten Bildern die betreffenden Armeen, ihre Bewaffnung und Ausrüstung zeigen. In der Schrift „Kriegerisches Italien“ würdigt der österreichische Generalmajor Hugo Schäfer die vollständige Militarisierung des faschistischen Italien auf Grund der Neuordnung vom September 1934 und unter Berücksichtigung der Manöver des letzten Sommers und der daraus sich ergebenden Lehren.

Wir tun gut daran, der militärischen Entwicklung unserer Nachbarstaaten alle Aufmerksamkeit zu schenken!

Gottfried Zeugin.

Besprochene Bücher.

Winkler, Franz: Die Diktatur in Österreich; Zürich, Orell Füssli.

Müller-Loebnitz, W.: Die Rüstung der Welt; Berlin, Mittler & Sohn.

Martin, Carl Ed.: Kurze Zusammenstellung über die italienische Armee und die faschistische Nationalmiliz; Berlin, Eizenschmid.

Faber, Carl Artus: Kurze Zusammenstellung über die französische Armee; Berlin, Eizenschmid.

Schäfer, Hugo: Kriegerisches Italien; Potsdam, Voggenreiters Verlag.

— L'Italia guerriera; Potsdam, Voggenreiters Verlag.

Gallicus: Das französische Heer; Potsdam, Voggenreiters Verlag.

Aus dem Inhalt des Mai/Juni-Hefes:

+++ Um die politischen Organisationen des Auslandes auf Schweizerboden. —

Hektor Ammann: Die faschistische Organisation auf Schweizerboden. —

Jann von Sprecher: Die Tragödie des Memellandes (Probleme europäischer Politik, II.) —

Franz Winkler: Die Tschechoslovakei im Lichte der letzten Wahlen. —

Robert Basfenge: Mussolini und Österreichs historische Sendung. —

Konrad Meier: Literatur und religiöse Propaganda. —

Kurt Aebi: Lawrence of Arabia.

Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Jann v. Sprecher. Schriftleitung, Verlag u. Versand: Zürich 2, Stodderstr. 64. Druck: A.-G. Gebr. Leemann & Co., Stodderstr. 64, Zürich 2. — Abdruck aus dem Inhalt dieser Zeitschrift ist unter Quellenangabe gestattet. — Übersetzungsrechte vorbehalten.